



# Der Bayerische Ministerpräsident

Dr. Günther Beckstein

Herrn  
Vorsitzenden Albert Orterer  
Elterninitiative für mehr Lehrer an Bayerns Schulen  
Kalkofenstraße 38  
83646 Wackersberg

12. AUG. 2008

Ihre Nachricht vom 11.07.2008  
Ihr Zeichen

Unsere Nachricht vom  
Unser Zeichen A I 5-E06-1782-7 und -6

München,  
Durchwahl: (089) 2165-2341

Sehr geehrter Herr Orterer,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 8. Juli 2008, das Sie mir bei der Unterschriftenübergabe persönlich überreicht haben, und Ihre E-mail vom 11. Juli 2008, in der Sie mir Informationen zum Vorgehen der österreichischen Bundesregierung im Hinblick auf die Verkleinerung von Klassen zugesandt haben.

Der Abbau übergroßer Klassen ist auch mir ein wichtiges Anliegen, um eine bestmögliche Lernsituation für unsere Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Insgesamt stellt die Staatsregierung bei allen Schularten für den Abbau großer Klassen im laufenden Schuljahr 154 zusätzliche Lehrerkapazitäten und im kommenden Schuljahr 877 zusätzliche Lehrerkapazitäten zur Verfügung. So konnten bereits (bis auf sehr wenige begründete Ausnahmen) an Realschulen und Gymnasien alle Klassen mit 35 oder mehr Schülern beseitigt sowie auch die Anzahl der Klassen mit 34 Schülern deutlich verringert werden. Mit den für das nächste Schuljahr 2008/09 zur Verfügung stehenden Lehrerstellen verfolgt die Staatsregierung das Ziel,

./.

alle Klassen mit mehr als 33 Schülern abzubauen und einen deutlichen Einstieg in den Abbau der Klassen mit mehr als 32 Schülern zu erreichen.

Die Rahmenbedingungen, die jahrgangskombinierte Klassen vorfinden, sind durchaus als günstig zu bezeichnen: Zum einen liegt die Schülerzahl in allen kombinierten Klassen, die von Amts wegen errichtet wurden, bei maximal 25, zum anderen erhalten diese Klassen gemäß den Richtlinien zur Klassenbildung vom 18. April 2008 fünf zusätzliche Differenzierungsstunden. Dass dieses Stundenmaß für einen erfolgreichen Unterricht angemessen und ausreichend ist, bestätigen nicht nur die Ergebnisse des Schuiversuchs, sondern auch die Rückmeldungen verschiedener Schulämter, in deren Zuständigkeitsbereich jahrgangskombinierte Klassen errichtet sind. Eine weitere Aufstockung dieses Stundenmaßes würde der pädagogischen Konzeption, die Jahrgangskombinationen zugrunde liegt, widersprechen, wonach gerade die Arbeit mit altersheterogenen Lerngruppen und die Erfahrung innerhalb dieser Gruppen für das Lernen fruchtbar gemacht werden sollen.

Der Vorwurf, die Errichtung jahrgangskombinierter Klassen würde zur Einsparung von Lehrpersonal führen, ist nicht zutreffend. Die Zuweisung der Lehrkräfte durch die Regierungen auf die Staatlichen Schulämter erfolgt auf der Grundlage der im Landkreis vorhandenen Schülerzahlen. Das Budgetierungsverfahren führt nicht zu Personaleinsparungen, sondern stellt die Lehrerzuweisung auf eine gleiche und für jedermann nachvollziehbare Grundlage. Die Lehrerstunden, die durch die Bildung jahrgangskombinierter Klassen in einem Landkreis freigesetzt werden, werden anderen Schulen für zusätzliche, pädagogisch sinnvolle, unterrichtliche Maßnahmen bedarfsorientiert zugewiesen.

Was Ihre Einschätzung angeht, an bayerischen Schulen falle zu viel Unterricht aus, so gilt es zunächst festzustellen, dass im ablaufenden Schuljahr deutlich weniger Stunden ausfielen als in den vergangenen Jahren. Unsere vielfältigen Maßnahmen zur Sicherung des Unterrichts an den Schulen

greifen, das belegen die Ergebnisse einer Erhebung, die das Kultusministerium über einen Zeitraum von zwei Wochen im Frühjahr 2008 an 490 staatlichen Schulen durchgeführt hat. Gegenüber dem Schuljahr 1999/2000 ist es uns gelungen, den Unterrichtsausfall an den Volksschulen zu halbieren, nämlich von 2,3 Prozent auf nun 1 Prozent. Das neue Vierstufenmodell der mobilen Reserven an den Volksschulen hat sich bewährt, es ermöglicht den Einsatz von insgesamt 2.180 ausgebildeten Lehrkräften passgenau zu den Zeitpunkten, in denen die Krankheitsrate aufgrund der Jahreszeit erfahrungsgemäß besonders hoch ist. Mit Schuljahresbeginn 2008/2009 stehen 1.900 von diesen mobilen Reserven das ganze Jahr über zur Verfügung, 150 folgen ab November 2008, weitere 80 im Januar 2009 und weitere 50 bis Mitte Februar 2009, somit ist auch für das kommende Schuljahr Vorsorge getroffen, dass auf Krankheitsfälle reagiert werden kann. Die Schulen haben zudem Pools mit Vertretungskräften aufgebaut, die die Schulleiter dann einsetzen, wenn aufgrund von Erkrankungen dazu Bedarf ist. Mit Hilfe der 2.245 zusätzlichen Stellen, die der Freistaat im kommenden Schuljahr an allen Schularten bereit stellt, werden wir die Unterrichtsversorgung weiter verbessern und die Höchstzahl von Schülerinnen und Schülern pro Klasse absenken können.

Auf den ersten Blick mag die Ankündigung des österreichischen Kultusministeriums, keine Klasse über 25 Schüler einzurichten, die bayerischen Anstrengungen übertreffen. Bei näherem Hinsehen zeigt sich jedoch, dass dieses Ziel in Österreich eben nicht bereits im nächsten Schuljahr für alle Klassen an allen Schulen erreicht wird. Vielmehr entsteht dieser Eindruck nur, weil sich Bayern und Österreich im System der Reduzierung der Klassen unterscheiden: Während Bayern bereits im Schuljahr 2007/08 auf einen gleichmäßigen Abbau der jeweils größten Klassen aller Jahrgangsstufen gesetzt hat, woraus sich für alle Schüler ein Nutzen ergibt, verfolgt Österreich ein Stufenmodell, wonach die Reduzierung der Klassenstärke im Schuljahr 2007/08 nur mit den jeweils ersten Klassen der verschiedenen Schulen angegangen wurde. Diese wachsen im Laufe von vier Jahren nach oben. Das schnellere Erreichen einer geringeren Klassenhöchststärke geht

somit auf Kosten der Schüler in denjenigen Jahrgangsstufen, die nicht mehr in das Abbauraster fallen. Darüber hinaus ist zu beachten, dass die Klassenstufen 9 bis 12 des Gymnasiums sowie die beruflichen Schulen in Österreich nicht bzw. nur in Teilbereichen eingebunden sind.

Außerdem fällt auf, dass nach Mitteilungen zum Gesetzentwurf der österreichischen Bundesregierung für die Grund- und Hauptschulen die Zahl 25 lediglich als Richtwert für regional sinnvolle Klassenschülerzahlen fungiert, die jedoch auch Überschreitungen bestimmter Klassenschülerzahlen ermöglicht. In den Jahrgangsstufen 5 bis 8 des Gymnasiums kann der Richtwert von 25 um 20 % überschritten werden, so dass es durchaus zu Klassenstärken von 30 Schülerinnen und Schülern kommen kann.

Die bisher getroffenen Maßnahmen der Bayerischen Staatsregierung und die Pläne für die nächste Legislaturperiode zur Reduzierung der Klassenstärke schneiden daher im Vergleich keinesfalls schlechter ab. Für den *detaillierten*, endgültigen Rahmenplan zur Verringerung der Klassenstärken in Bayern müssen die Haushaltsverhandlungen zum nächsten Doppelhaushalt abgewartet werden.

Sehr geehrter Herr Orterer,  
ich teile Ihre Meinung, dass wir auch über den eigenen Tellerrand hinaus schauen müssen, wenn wir unsere Schulen weiter im Spitzenbereich halten wollen. Der genaue Blick über die Grenze nach Österreich zeigt aber auch, dass wir den Vergleich zu unseren Nachbarn nicht scheuen müssen und bei der letztlich entscheidenden Frage der erfolgreichen Vermittlung von Kompetenzen deutlich besser als Österreich abschneiden, wie der Pisatest 2003 gezeigt hat.

Mit freundlichen Grüßen

W

Gilbert Federstein

P.S. Die Verkleinerung der Klassen an Grundschulen wird von mir substantiell angegangen!